

# Binnendifferenzierung bei Hochbegabung

**Beitrag von „FLIXE“ vom 25. Januar 2021 12:50**

Liebe KuK,

heute muss ich mich nochmal an euch, und hier vor allem an die Grundschullehrer, wegen meinem eigenen Sohn wenden.

Vor den Weihnachtsferien fiel in einem Elterngespräch zwischen dem Mathelehrer (Schulleiter) und mir zum ersten Mal das Wort Hochbegabung seitens der Schule. Ich wusste, dass er ein cleveres Kerlchen ist und sich auch immer mal wieder in der Schule langweilt. In Klasse 1 und 2 fiel er zwar durch gute Leistungen auf, jedoch auch durch sein Verhalten. Auf Grund vieler Lehrerausfälle in Klasse 1 und 2/1, fühlte sich niemand für ihn zuständig und ich wurde nur bei Problemen kontaktiert. Im Frühjahr wechselte er dann zum zweiten Halbjahr der 2. Klasse in eine kleine Dorfschule hier in der Nachbarschaft. Dort wird sehr sehr konservativ unterrichtet und jetzt fällt seine “Besonderheit” deutlich auf. Vorher war er in einer gemischten Klasse 1-4 mit Freiarbeit und teilweisem Trennunterricht.

Einmal hatte er es dort gewagt, sich die Hausaufgaben älterer Kinder heimlich zu nehmen. Das gab größeren Ärger und so hielt er sich wieder an die Regeln. Eine binnendifferenzierte Förderung gab es nie und gibt es auch bisher nicht.

Er ist ein sehr angepasstes Kind, dass sich strikt an Regeln hält und auch bei anderen einfordert. Er wird dann auffällig, wenn er diese Anspannung bei seinen extremen Anpassungsversuchen nicht mehr aushält. Dazu kommt sein wirklich stark ausgeprägter Perfektionismus.

Nun zu meinem eigentlichen Problem. Die Schule ist sehr konservativ und arbeitet weitgehend frontal. Eine Differenzierung gibt es kaum. Ich mache mir große Sorgen, dass er auf dem besten Weg zum Underachiever wird, weil er keinen Spaß mehr an der Schule hat und es keine Herausforderungen für ihn gibt. In Mathe gibt es gelegentlich Differenzierung, aber dann muss er erst die wiederholenden Pflichtaufgaben machen und darf danach Zusatzaufgaben erledigen. Dies empfindet er aber als Strafe und trödelt um so mehr.

Jetzt im Homeschooling kann ich das gut auffangen, aber wie kann eine gute Binnendifferenzierung für eventuell Hochbegabte im klassischen Unterricht aussehen. Natürlich muss er da auch mal langweilige Aufgaben machen, aber diese ewigen Wiederholungen belasten ihn zunehmend.

Der Schulleiter schlug gleich das Wechseln in die 4. Klasse bzw. das Überspringen der 4. Klasse vor. Bisher habe ich mich dagegen vehement gewehrt, da mein Sohn erst zwei Wochen vor

seiner Einschulung sechs Jahre alt geworden ist. Ich finde ihn zu jung um mit gerade 9 Jahren auf ein Gymnasium zu gehen. Ab Klasse 7 gibt es hier bei uns ein Gymnasium für Hochbegabte, aber wer weiß heute schon, ob er da mal einen Schulplatz bekommen würde.

Auf eigenen Wunsch hat er nun mit der Bruchrechnung nebenher angefangen. Er wollte es unbedingt und hat heute morgen dermaßen konzentriert daran gearbeitet. Das kenne ich hier zu Hause gar nicht von ihm. Und ja, ich weiß, dass ich das Problem damit verschiebe und verschärfe.

Also, wer von euch KuK hat/hatte ein hochbegabtes Kind in seiner Klasse und hat gute und vor allem zufriedenstellende Wege gefunden? Welche könnten das für uns sein? Außerschulisch ist er sehr gut ausgelastet (Instrument, Online-Computerkurse, Ballett, Karate), aber das macht die Schulprobleme langsam nicht mehr wett.

Danke und liebe Grüße von einer sich sorgenden Flixe-Mama

---

### **Beitrag von „sillaine“ vom 25. Januar 2021 13:39**

Ich habe momentan in Klasse 1 einen Schüler, der in Mathe schon sehr viel weiter ist als seine Mitschüler. Er arbeitet jetzt bei mir mit dem Material der 2. Klasse und kaum noch im Stoff der 1. Klasse. Sowas wäre für dein Kind ja auch denkbar.

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 25. Januar 2021 13:59**

Danke [sillaine](#).

Wie löst du diese Problematik im 4. Schuljahr? Denn diese Frage stelle ich mir auch beim sogenannten Drehtürmodell. Das funktioniert ja nur bis in die 3. Klasse und dann?

Wie machst du das, wenn du den anderen den neuen Stoff erklärt? Arbeitet er dann einfach alleine? Wann erklärt du ihm den neuen Stoff?

Das Hauptproblem hier ist vielleicht auch, dass er in allen Fächern weiter ist. In Deutsch vielleicht nicht ganz so weit, aber sonst eben schon. Ach so und in Kunst und Sport natürlich auch nicht ☺.

---

## **Beitrag von „FLIXE“ vom 25. Januar 2021 14:02**

Noch ein kleiner Nachtrag.

Er hat ja nun heute morgen gänzlich grundschuluntypisch gearbeitet. Zuerst hat er mit Quizlet Vokabeln, also die Schreibweise, geübt. Das macht man ja in der Grundschule eigentlich nicht. Danach gab es eine Einführung in die Bruchrechnung inkl. erster Übungsaufgaben. Er war soooo motiviert.

Interessanterweise funktionieren jetzt auch die Pflichtaufgaben der 3. Klasse weitaus besser als letzte Woche.

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Januar 2021 14:11**

Vorschlag: Dein Sohn macht die Mindesteinführung mit, um zu verhindern, dass er sich aus einer "Kann ich eh schon." -Laune heraus am Ende doch Schluderlücken einheimst. Danach könnte er Forderaufgaben in einem eigenen Arbeitsheft lösen.

---

## **Beitrag von „Philio“ vom 25. Januar 2021 14:23**

Zu Mathe fällt mir da noch das Mathe-Känguru ein. Im Online-Archiv gibt es ja die Aufgabenserien der letzten 20 Jahre mit den Lösungsbuchstaben. Diese Aufgaben sind keine "Standardaufgaben" und erfordern meistens etwas zusätzliche Kreativität - deshalb vielleicht auch motivierender als "normale" Schulaufgaben. Falls die Aufgaben aus der aktuellen Klassenstufe zu einfach sind, kann er ja problemlos die aus höheren Stufen probieren, bis er an seine persönliche Grenze kommt.

---

## **Beitrag von „FLIXE“ vom 25. Januar 2021 15:17**

Das mit den Mindesteinführungen finde ich einen sehr guten Vorschlag. Er kann nämlich mitnichten schon alles. Er braucht nur diese ewigen Wiederholungen nicht.

Wenn es nach ihm ginge, erklärt ihm jemand schnell die schriftliche Subtraktion oder ein Grammatikphänomen und dann gibt es Anwendung dafür und nicht nur reines mechanisches Üben.

Die Känguruaufgaben und die Mathematikolympiade kennen wir und gibt es hier auch ab und zu. Und zumindest die C-Aufgaben beim Känguru sind schon ganz schön schwer! Aber auch das wird langweilig, wenn man es jede Mathestunde machen muss. Tatsächlich scheint hier auf Abwechslung benötigt zu werden. Aber ich werde diese Aufgaben immer wieder mit einfließen lassen. Danke für den Tipp.

Ich glaube, er will halt nicht nur knobeln, sondern auch weiterlernen. Da ich selbst Mathelehrerin bin, weiß er dann eben doch, was da an interessanten Sachen noch kommt.

In Deutsch hat er jetzt ein [Vera](#)-Trainingsheft zum Lesen. Das fordert auch auf Kompetenzebene. Dazu wird er im Homeschooling ein Lesetagebuch zu Harry Potter Band 1 anfertigen. Da gibt es viele Aufgabenstellungen auf der sprachlichen Meta-Ebene.

Ich frage mich nur, wie das dann wieder in der Schule wird? Da hat er diese Freiheiten ja bei klassischen Unterrichtsformen gar nicht.

---

### **Beitrag von „paxson5“ vom 25. Januar 2021 15:46**

Enrichment oder Akzeleration - das sind die beiden grundlegenden Möglichkeiten. Enrichment, also die Anreicherung mit Zusätzlichem (Drehtürmodell, ...) klingt toll, ist im Alltag aber nicht oder schwer umsetzbar. Oft ist es nur Beschäftigungstherapie. Nett, aber nicht effektiv. Und das grundsätzliche Problem beim Vorziehen regulären Schulstoffs (z.B. als Zweitklässler in der 3. Klasse an Mathe teilnehmen) verschiebt das Problem auf das Ende der Grundschulzeit. Zudem nicht geeignet, wenn die Begabung in allen (relevanten) Fächern auftritt.

Akzeleration, also das Überspringen eines Schuljahres, klingt hart, ist aber deutlich wirksamer. Zudem ist man weniger abhängig von zusätzlichem, persönlichen (zeitlichem) Engagement von Lehrkräften angewiesen.

Man kann sich auch folgende Frage stellen: In welche Klassenstufe gehört mein Kind „kognitiv“? Wie fühlt es sich für mein Kind an, als „kognitiver Drittklässler“ den ganzen Tag unter Zweitklässlern zu sitzen?

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 25. Januar 2021 15:48**

An herausforderndem Material, das nicht das KC vorweg nimmt, fällt mir ein:

- Mathestars Knobel- und Sachaufgaben (kann er gut allein drin arbeiten)
- die Aufgabenkartei von Flex und Flo (da sind auch Fermi-Aufgaben drin, damit kann er seinem Niveau entsprechend genau schätzen)
- Mathe-Asse (Käpnick) (die Themen sind jeweils für 90minütige AGs für Mathebegabte gedacht, können also auch ein wenig Abwechslung bringen)
- Mathe-Plus und Jagt Mister X (als Ergänzung/Vorbereitung auf die Mathe-Olympiade)

À+

---

### **Beitrag von „paxson5“ vom 25. Januar 2021 15:50**

#### Zitat von FLIXE

Der Schulleiter schlug gleich das Wechseln in die 4. Klasse bzw. das Überspringen der 4. Klasse vor. Bisher habe ich mich dagegen vehement gewehrt, da mein Sohn erst zwei Wochen vor seiner Einschulung sechs Jahre alt geworden ist. Ich finde ihn zu jung um mit gerade 9 Jahren auf ein Gymnasium zu gehen.

Warum denkst du, dein Sohn ist zu jung dafür? Welche Bedenken hast Du?

---

### **Beitrag von „Philio“ vom 25. Januar 2021 16:18**

#### Zitat von FLIXE

Die Känguruaufgaben und die Mathematikolympiade (...)

Das ist jetzt eine sehr spezielle Antwort - das Känguru finde ich wirklich super, weil es stufengerechte Aufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden liefert, die auch Kreativität brauchen.

Von der Matheolympiade bin ich persönlich kein grosser Fan, aber das ist vielleicht eine Minderheitenmeinung - das liegt hauptsächlich daran, dass ich selber kein Wettbewerbsmensch

bin und solchen Veranstaltungen allgemein nicht viel abgewinnen kann. Als "Trainer" für jemanden wäre ich auch total ungeeignet. Speziell mag ich nicht, wenn relativ komplexen Aufgabenstellungen und/oder Lösungswegen dann Resultate gegenüberstehen a la "Die Bedingung wird also von keiner ganzen Zahl erfüllt" - das finde ich nicht so motivierend. Oder auch, dass man eben eine Menge von sehr speziellen Lösungsmustern drauf haben muss, damit man da eine Chance hat "Wie man sofort mit der Ungleichung von soundso sieht...". Aber wie gesagt, ist meine Minderheitenmeinung 😊

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 25. Januar 16:18**

#### Zitat von paxson5

Warum denkst du, dein Sohn ist zu jung dafür? Welche Bedenken hast Du?

Nun ja, in einem anderen Bundesland wäre er mit dem Geburtsdatum (29.08.) quasi schon als Kannkind eingeschult worden. Eine Früheinschulung wird oft schon als "erster Sprung" bewertet.

Ich hatte damals große Angst vor der Einschulung mit gerade sechs Jahren, weil er m.M.n. nicht schulreif war. Aber der Kindergartenplatz war weg und die Option Vorschule kam für mich in unserer Stadt nicht in Frage.

Somit habe ich alle Auffälligkeiten in den ersten 1,5 Schuljahren auf sein junges Alter geschoben. Im KiGa gab es auch kleinere Auffälligkeiten, aber auch da wurde nur ADS in den Raum geworfen. Er ist mein erstes Kind und das älteste Kind in der Verwandtschaft. Somit hatte ich auch nie wirklich einen Vergleich.

Ich habe tatsächlich nur Angst vor den sozial-emotionalen Folgen. Er hat es jetzt schon nicht leicht in seiner Klasse. Seine Interessen (Dampflokomotiven, Modelleisenbahn, Technik) und Hobbies (z.B. Ballett) machen es nicht einfacher.

Er würde also zwei Wochen vor dem Übertritt gerade neun Jahre alt werden. Ich finde das schon sehr sehr jung

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 25. Januar 18:52**

In NDS wäre er mit dem Geburtstag regulär schulpflichtig - bis Ende September.

Was du sonst schreibst, empfinde ich als "klassisch", auch wenn man Begabte nicht über einen Kamm scheren kann. Gerade das Genaue, Perfekte und das Einhalten von Regeln bringen einige mit.

Für dich wäre es womöglich sinnvoll, auf Seiten zu Hochbegabung mitzulesen oder ein entsprechendes Forum oder einen Verein zu suchen,

z.B. <https://www.dghk.de/>

<https://www.karg-stiftung.de/>

<https://www.karg-stiftung.de/https://besond...en.de/index.php>

Auch gibt es Beratungsstellen für Eltern, ich könnte dir allerdings nur regionale nennen.

Die Mathe-Aufgaben hätte ich auch vorgeschlagen, dazu gibt es

[Biber](#) für Informatik,

Physik und Krypto im Advent

Für Englisch gibt es auch vertiefende Hefte für die Grundschule, die Alternative wäre, eine andere Fremdsprache anzubieten,

ebenso geht außerschulisch auch anderes, z.B. Schach oder Tischtennis oder Reiten oder das Erlernen eines Instrumentes.

Innerhalb der Schule braucht es Gespräche und Absprachen.

Dass Kinder von den Wiederholungen genervt sind, gibt es öfter, dass es besser läuft, wenn der Kopf auch mal gefordert wird, auch.

Gerade, wenn das Kind sich Inhalte selbst beibringen kann, sind die Möglichkeiten über Drehtür o.a. doch gegeben.

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Januar 2021 19:22**

Ich fand es damals schlimm, gebremst zu werden, gleichermaßen sehe ich auch die Gefahr des Vorarbeitens ein. Daher würde ich tatsächlich immer, wenn es sich anbietet, Seitenstränge aufzeigen, in denen sich dein Kind mit Themen beschäftigen kann, die in der Form einfach nicht

in der Schule vorkommen.

Für Deutsch z.B. wäre es eine super Idee, eigene Geschichten zu schreiben. Es gibt talentierte Kinder, die bereits ganze Bücher schreiben. Christopher Paolini begann mit 15, an Eragon zu arbeiten.

Für Sachunterricht empfieilt sich doch sowsas wie Jugend forscht.

Und für Mathematik: Ganz viele Rätsel und Knobeln.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 25. Januar 2021 19:29**

#### Zitat von Lindbergh

Für Sachunterricht empfieilt sich doch sowsas wie Jugend forscht.

Ich habe bisher noch keinen Zugang zu "Jugend forscht" für Grundschulkinder gefunden.

Gibt es das?

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 25. Januar 2021 19:48**

Ich habe von Grundschulkindern keine Ahnung. Ich kann Dir nur sagen dass alle hochbegabten Jugendlichen, die mir bis anhin untergekommen sind "schneller" und nicht "mehr" gewählt haben. Es kommen immer wieder welche, die in der Mittelstufe schon übersprungen haben und dann neben dem Gymnasium schon Veranstaltungen an der Uni besuchen. Zum Teil können sie dort sogar schon Punkte fürs Bachelor-Studium sammeln.

Wofür interessiert er sich denn besonders?

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 25. Januar 2021 21:04**

Das Springen nach Klasse 4 wäre jetzt günstig, dann hätte er ein halbes Jahr, in dem er den Stoff eines Teils der 3. und 4. Klasse aufholt und dann zum Sommer mit schon bekannten Schülern in die 5. Klasse wechseln kann. Hochbegabte können das gut aufholen, die freuen sich, endlich einmal gefordert zu werden.

In Niedersachsen gibt es bspw. auch die Möglichkeit, bis zu 12 Wochen die neue Klasse kennenzulernen und dann ohne weitere Probleme zurück in die alte Klasse zu kehren, falls es ihm in der neuen Klasse nicht gefällt. Vielleicht gibt es diese Möglichkeit auch in BW?

Neben den von Palim genannten Gruppen gibt es auch noch Mensa in Deutschland e.V., der bietet auch einige [Veranstaltungen für hochbegabte Kinder](#) (und ihre Eltern) an.

À+

---

### **Beitrag von „Kopfschloss“ vom 25. Januar 2021 22:04**

Ich kann dich sooo gut verstehen.

Wir haben auch ein sehr begabtes Kind, das öfters mal auffällt und ein wenig anders ist. Dies fiel bereits im Kindergarten auf. Die anderen redeten über paw patrol und unsres über Vulkanismus.

Sozial ist es manchmal schwierig, ja, und genau deswegen ist eine Klasse zu überspringen keinesfalls eine Option. Die emotionale Reife ist bei unserem Kind nicht vorhanden und gerade bei kognitiv fitten Kindern "übersieht" man manchmal die emotionale Ebene. Dadurch, dass unser Kind reifer wirkt, wird es manchmal von seiner Umwelt emotional überfordert. Ich selbst nehme mich da nicht aus.

Wir haben es "laufen lassen", privat gefördert (Kinderuni, Musikschule...) und ich bin mir sicher, dass es ab September ein wenig anderes laufen wird. Neue Schule, mehr Anforderungen und da ist sicher jemand dabei, der auch schlau ist und dann kann unser Kind sich messen und das Lernen lernen und vielleicht auch einen guten Freund finden, der auch Interesse daran hat, herauszufinden, wo Gott vor der Erschaffung des Universums gelebt hat und wer Gott erschaffen hat und ob Gott den Urknall erschaffen hat und falls ja, ob dann Wissenschaft und Religion kein Widerspruch sein muss und und und

...

Ich kann dir nur raten, nicht nur aufs Kognitive zu schauen, sondern das Kind ganzheitlich zu sehen und zu fördern.

Wahrscheinlich wäre unser Kind inhaltlich gut in der höheren Klasse mitgekommen, aber sozial emotional wäre es untergegangen.

---

### **Beitrag von „nani“ vom 25. Januar 2021 22:47**

Ich möchte mich Kopfschloss anschließen. Ich kenne Kinder aus meiner eigenen Schule, die rein kognitiv locker in der höheren Klasse zurechtgekommen sind, sozial aber ständig außen vor waren, weil die anderen Kinder eben ein Jahr älter waren. Noch gravierender werden die Unterschiede im Sozialverhalten mit Beginn der Pubertät - also in etwa zeitgleich mit dem Wechsel auf die weiterführende Schule (Klasse 5). Dort von vornherein keinen Anschluss zu finden, weil man "das Baby" ist, kleiner ist oder einfach andere Themen / Interessen hat, muss schlimm sein für das Kind.

Wenn möglich, würde ich ein Überspringen vermeiden - mit 9 Jahren aufs Gymnasium zu gehen ist m. M. nach nicht unbedingt erstrebenswert. Wobei es sicherlich auch Kinder gibt, die das wuppen können. Für mein Kind wünsche ich es mir aber nicht.

Allerdings muss euer Sohn dann anderweitig gefördert werden, und da seid ihr ja auch total gut dabei mit all den Hobbys. Schade, dass er auf einer so konservativen Schule ist. Wäre der Unterricht dort moderner / differenzierter, wäre es für ihn sicherlich einfacher.

Ich denke, es führt kein Weg daran vorbei, Differenzierung einzufordern. Die Idee des Schulleiters, ihn überspringen zu lassen, ist für ihn die einfachste Lösung. Aber er ist verpflichtet, zu differenzieren! Notfalls könntest Du als Mathelehrerin ja nach passendem Material schauen und es anbieten. Grundsätzlich finde ich den Gedanken sinnvoll, dass dein Sohn die "Basics" mitmacht und anschließend (also während die Mitschüler langsam üben) neue/komplexere/weiterführende Aufgaben bearbeitet.

---

### **Beitrag von „MarieJ“ vom 25. Januar 2021 22:59**

Meine Tochter hat genau aus dem genannten Grund erst in der 10. Klasse übersprungen. Da war das sozial, emotional kein Problem mehr. Vorher hatte sie das Glück, genug Forderndes entweder von der Schule oder eben von uns zu Hause zu bekommen, wenn es angebracht war.

Ansonsten sind m. E. gerade für kognitiv so starke Kinder viele Angebote im Handwerklichen und Künstlerischen ganz wichtig z. B. Musikinstrumente lernen, in einem Orchester oder Chor mitmachen. Auch Sport ist super und auch einfach Spielen nicht zu vergessen. Man kann mit

begabten Kindern oftmals schon recht anspruchsvolle Spiele spielen oder ihnen z.B. das Aufschreiben und Rechnen beim Kniffeln überlassen.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Januar 2021 23:12**

Springen ist sehr umstritten, ich würde mich an eine Fachberatung wenden, um selbst Klarheit zu bekommen und andere "betroffene" Eltern kennenzulernen.

Das Hauptproblem scheint mir aber die Schule zu sein. Immerhin hat man dich angesprochen. Aber ein "Heft hinlegen" wenn er schneller fertig ist, wird das Problem nicht lösen. (Zumal es durchaus möglich ist, dass der/die Lehrerin auch das nicht gestattet.)

Hast du mit der Klassenlehrperson schon ausführlicher darüber gesprochen? Letztlich muss sie eine wie auch immer geartete Differenzierung befürworten.

Ansonsten bleibt halt nur Absitzen der Grundschulzeit und nach einer weiterführenden Schule suchen, die was mit Individualität anzufangen vermag. Das Schuljahr ist ja schon halb geschafft...

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 26. Januar 2021 08:35**

#### Zitat von samu

Springen ist sehr umstritten,

Welche Fachleute sagen das?

À+

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. Januar 2021 08:50**

Edit: vielleicht ist umstritten der falsche Begriff, "kein Allheilmittel, mit Vorsicht zu genießen und gut vorzubereiten" trifft's besser. Und das Kind hat ja auch noch ein Wörtchen mitzureden.

#### Zitat von Avantasia

Welche Fachleute sagen das?

Alle Verbände für Hochbegabte- da müssen abgebende und aufnehmende Lehrkräfte einverstanden und genau informiert sein. Das Kind, v.a. wenn es früher einigeschult wurde, ist in der (Vor-) Pubertät psychosozial nicht zwei Jahre voraus, auch wenn seine Interessen das sein mögen. Der Sprung löst das Problem auch nur bedingt, denn im nächsten Jahr ist es wieder irgendwo weiter als der Rest.

Beim oben beschriebenen Fall kommt hinzu, dass das Kind gerade die Schule gewechselt hat, all das muss man berücksichtigen.

Der Gang zur Beratungsstelle ist sicher der erste sinnvolle Schritt. Man darf aber nicht erwarten, dass der gemeine Lehrer Lust hat, sich beraten zu lassen. Da habe ich leider in verschiedenen Schularten schon lieblose Dinge gesehen.

---

#### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Januar 2021 09:08**

Das "Problem" bei der ganzen Entscheidung "Springen ja /nein" ist, dass "jeder" von uns vor Augen ein Auge hat, das wegen besonderer Begabung gesprungen ist und dann soziale Probleme in einer Klasse hatte.

Aber ernsthaft: in jeder normalen 5.-7./8. Klasse gibt es Welten zwischen den Entwicklungsständen der SuS. und haben wir auch im Blick, wer eben zum Klassenclown / Underachiever geworden ist, weil er NICHT gesprungen ist?

und wie geht es einem sozial-emotional, wenn man sich eben ständig über Paw Patrol unterhalten muss (bzw. mitbekommt, Pausen und so), in seinem Kopf aber weiter ist.

Da bedarf es vieler Gespräche und "Abkommen" ("ja, ich weiß, vormittags in Latein geht der Unterricht dir viel zu langsam und die Lehrerin lässt dich nicht daneben dein Physikbuch lesen, aber: guck mal, wir kommen dir entgegen und du darfst drei mal die Woche zum Chinesischkurs", so in etwa die Idee einzelner Schulen mit Drehtür- oder Enrichmentmodellen (Drehtür sollte NICHT in die höhere Klasse drehen, sondern zum Beispiel zwei Fremdsprachen gleichzeitig, oder zum Matheprojekt während PK- und Mathe, die man dann selbstständig nachholt.

Viele Fachleute bevorzugen das Enrichment oder Akzeleration mit System (also alle SuS in der Gruppe arbeiten schneller, D-Züge, Sonderformen von Klassen oder Schulen..) aber nicht jede Schule bietet es an, da muss viel zu viel in Eigenleistung bringen und hat eben sogar Probleme, wenn der jeweilige Lehrer keine Lust auf sowas hat.

Ich rate den Ganz zu einer Beratungsstelle. Nicht nur das mögliche Testen ist vielleicht hilfreich, sondern sie kennen auch gute Adressen für passende Angebote (gerade schießen weitere Online-Angebote aus dem Boden), aber auch bei Bedarf auch Angebote fürs Sprechen. Sowohl für die Kids als auch für die Eltern.)

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 26. Januar 09:30**

Wow - vielen Dank für eure vielfältigen Meinungen und Anregungen. Ich versuche mal, etwas näher darauf einzugehen.

Viele der Materialseiten und Knobelaufgaben in Mathematik kenne ich natürlich und habe es ihm schon oft angeboten. Die Schule hat zwar ein Forderheft in Mathe angeschafft, aber es kommt sehr selten zum Einsatz, da vorher alle Pflichtaufgaben erfüllt werden müssen. Auch habe ich das Gefühl, dass mein Kind nicht nur Knobelaufgaben möchte, sondern auch einfach mehr mathematische Fähigkeiten erwerben will. In Deutsch gilt das analog. Die Mischung macht es wohl aktuell.

Dem Springen in die 5. Klasse stehe ich aus mehreren Gründen sehr skeptisch gegenüber. Er ist erst zum Halbjahr der 2. Klasse in diese Schule gewechselt. Dank Corona gab es bisher keinen normalen Grundschulunterricht für ihn. Wenn er jetzt sofort für 5 Monate in die 4. Klasse springen würde, wäre das für ihn wahrscheinlich nicht sehr positiv. Er hat endlich zwei gute Freunde, von denen einer allerdings auch fast hochbegabt ist ☺. Dazu kommt eben sein extrem junges Einschulungsalter und seine nicht gerade überdurchschnittlich ausgeprägten emotionalen Kompetenzen (v.a. Perfektionismus und mangelnde Frustrationstoleranz). Das macht das Leben dann sozial auch etwas schwierig für ihn.

Es fällt mir tatsächlich sehr schwer, ihn im September in der 5. Klasse zu sehen. Tatsächlich würde es mir leichter fallen, wenn es vielleicht zwei so junge Kinder geben würde oder er in der 5. Klasse von der Schulsozialarbeiterin oder dem Beratungslehrer betreut würde. Beides ist am Wunschgymnasium vorhanden. Aber ich bin sehr unsicher, ob ein Gymnasium so etwas überhaupt (zeitlich) leisten könnte. Auch müssten sich die Fachlehrer zumindest auf ihn einstellen. Eine Friss-oder-stirb-Haltung würde ihn eher abstürzen lassen. Hier ist die große Frage, wie willig Gymnasien zu diesem Mehraufwand sind.

Das Hauptproblem ist und bleibt der fehlende Wille zur „echten“ Differenzierung in seiner Grundschule. Hier zu Hause kann ich das momentan sehr gut auffangen. Ich kann ihn ganz vielfältig fördern. Teilweise nehme ich natürlich Stoff vorweg (Mathe Bruchrechnung, Deutsch Pronomen vertieft), aber biete auch altersgemäße Anregungen (Knobelaufgaben, veratypische Kompetenzaufgaben). Er wirkt sehr zufrieden und bearbeitet so auch den großen Teil der langweiligen Pflichtaufgaben. Ich weiß aber eben, dass mit Beginn der Unterrichts diese Förderung so nicht mehr stattfinden wird. Wenn er unzufrieden aus der Schule heimkommt und dann lustlos seine Pflichtaufgaben vor sich hinröhrt, ist danach eben nicht mehr viel Motivation für schulische Lernthemen. Da will er dann spielen und das ist auch gut so. Schließlich ist er 8 Jahre alt.

Es bleibt die große Frage im Raum, wie man in einem klassischen Frontalunterricht einigermaßen binnendifferenzieren kann, damit er eben nicht überspringen muss.

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 26. Januar 09:33**

Ah mist, jetzt muss ich noch etwas ergänzen.

Außerschulisch wird er sehr umfassend und aus allen Bereichen gefördert. Das genießt er sehr und macht es auch gerne.

Problematisch bleibt, dass er zunehmend nicht mehr bereit ist, sich für die Schule anzustrengen. Die Pflichtaufgaben kann er eh schon alle und die andern Dinge sind natürlich anstrengend. Das ist er nicht gewohnt. Er kann quasi nicht „schulisch lernen“. Er befindet sich aktuell in einem Teufelskreis aus will ich nicht und kann ich nicht. Den würde ich gerne vor dem Gymnasium durchbrechen. Aber dazu braucht es Differenzierung.

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 26. Januar 10:09**

#### Zitat von samu

Edit: vielleicht ist umstritten der falsche Begriff, "kein Allheilmittel, mit Vorsicht zu genießen und gut vorzubereiten" trifft's besser. Und das Kind hat ja auch noch ein Wörtchen mitzureden.

Alle Verbände für Hochbegabte- da müssen abgebende und aufnehmende Lehrkräfte einverstanden und genau informiert sein. Das Kind, v.a. wenn es früher einigeschult wurde, ist in der (Vor-) Pubertät psychosozial nicht zwei Jahre voraus, auch wenn seine Interessen das sein mögen. Der Sprung löst das Problem auch nur bedingt, denn im nächsten Jahr ist es wieder irgendwo weiter als der Rest.

Beim oben beschriebenen Fall kommt hinzu, dass das Kind gerade die Schule gewechselt hat, all das muss man berücksichtigen.

Der Gang zur Beratungsstelle ist sicher der erste sinnvolle Schritt. Man darf aber nicht erwarten, dass der gemeine Lehrer Lust hat, sich beraten zu lassen. Da habe ich leider in verschiedenen Schularten schon lieblose Dinge gesehen.

Deine Ergänzung trifft es eher. Dass das Überspringen natürlich nur dann funktioniert, wenn die Schule mitspielt, die sozio-emotionale Entwicklung des Kindes weit genug ist etc., ist keine überstarke Kritik am Überspringen, sondern eher ein Hinweis, dass die Entwicklung durch Schule immer berücksichtigt werden muss (so wie es 9.Klässler gibt, die bereits die erste feste Freundin haben, und diejenigen, die mit ihrem Legobauset voll zufrieden sind).

Überspringen wird zwar immer noch kritisch gesehen, weil es eine größere Veränderung für das Kind (und auch für die Schule) bedeutet als die Binnendifferenzierung. Es gibt auch gute Gründe, nicht zu Springen. Dennoch kann es eine Möglichkeit sein, ein Kind wieder kognitiv herauszufordern, statt dass es nicht lernt zu lernen. Dann kann es sein, dass die schulischen Leistungen in der 5., 6. oder 7. Klasse in den Keller gehen, weil es mit dem Pensum nicht mehr zurecht kommt, weil es das Lernen nicht gelernt hat.

Meine Leseempfehlung zu diesem Thema ist "Eine Klasse überspringen - Sonst wäre ich fipsig geworden" von Annette Heinbokel. Darin werden diverse Erfahrungsberichte von Schülern, Lehrern und Eltern mit dem Springen und mit dem Nichtspringen vorgestellt.

Ansonsten schließe ich mich den Vorrednern an, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Die kann sicherlich weiterhelfen, wie Schulwechsel, Lernmotivation und Begabung lernförderlich in die für das Kind passende Richtung relenkt werden können.

À+

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. Januar 2021 10:55**

Zitat von Avantasia

...

Überspringen wird zwar immer noch kritisch gesehen, weil es eine größere Veränderung für das Kind (und auch für die Schule) bedeutet als die Binnendifferenzierung.

---

Ich sehe eher, dass sich Schulen es damit leichter machen als mit Binnendifferenzierung. Letztere macht doch viel mehr Arbeit.

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 26. Januar 2021 11:44**

Auch hier noch einmal vielen Dank für eure Gedanken.

Ich hatte heute Morgen noch ein Gespräch mit dem Schulleiter, der ja gleichzeitig der Mathelehrer ist. Er favorisiert eindeutige das Überspringen und ist der Meinung, dass er diesen Leistungsvorsprung nicht angemessen fördern kann.

Wir haben Anfang März einen Beratungstermin in einem, in BW, renommierten Institut. Dort wird er wohl auch getestet. Für mein eigenes Seelenheil habe ich nun entschiedene, dass für einen Sprung definitiv eine deutliche Hochbegabung vorliegen muss. Darunter oder im Grenzbereich gibt es für mich keine Diskussion.

Der Schulleiter möchte nun gleich den Schulleiter des in Frage kommenden Gymnasiums kontaktieren und vorfühlen. Mir geht das deutlich zu schnell...

---

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 26. Januar 2021 12:03**

#### Zitat von FLIXE

Er würde also zwei Wochen vor dem Übertritt gerade neun Jahre alt werden. Ich finde das schon sehr sehr jung

zu allem, was hier schon geschrieben wurde, möchte ich den Blick noch etwas weiter auf das Alter von 15/16 Jahren lenken: ein sehr jung eingeschultes Kind, das zudem noch übersprungen hat, wird auch in dem Alter noch immer hinterherhinken.

Alle aus der Klasse machen den Führerschein? Meins ist noch viel zu jung dafür.

Alle anderen dürfen ab 16 Bier trinken/ länger wegbleiben /bestimmte Filme im Kino gucken...? Meines ist noch zu jung dafür.

Das zieht sich solange, bis dein eigenes Kind volljährig ist. Dann ist es aber schon längst aus der Schule raus. Will vll studieren. Mietvertrag? Eigenes Konto einrichten?

Das alles darf es noch nicht alleine machen.

Ich würde mir das Überspringen sehr gut überlegen.

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 26. Januar 2021 12:34**

Aus meiner eigenen Erfahrung - mir hat das Springen sehr geholfen, da ich vorher, weil "unterfordert" oft massiv Mist gebaut habe. Ich habe auch "unpraktisch Geburtstag", hätte auf Antrag mit 5 eingeschult werden können, aber da kam auch der Kommentar, ich habe noch "keine Lust auf Schule, lieber später springen". Passierte dann mitten im Schuljahr von der 2. in die 3. Erfahrungsgemäß ist es auch gerade in der Primarstufe hilfreich, und einfacher als später btw, die eher ungewöhnlichen Interessen sollten dich nicht wundern...

---

### **Beitrag von „gingergirl“ vom 26. Januar 2021 12:50**

Ich würde es auch kritisch sehen, vor allem wenn er im sozialen Bereich eh nicht so weit ist. Ich habe es oft schon erlebt, dass die Kinder, die vorgerückt sind, sich überhaupt nicht in das Klassengefüge eingefügt haben. Nur weil man kognitiv weit ist, heißt es ja nicht, dass auch die sonstigen Interessen so entwickelt sind. Ist er z.B. noch sehr verspielt?

Da sitzen dann gerade 11-Jährige in der 7. Klasse und stellen bei der Buchvorstellung "Babybücher" vor, einfach deswegen, weil ihr Humor noch ein ganz anderer ist als der der Klassenkameraden. Und nur weil man im Gymnasium ist, heißt das noch lange nicht, dass man Gleichgesinnte trifft. In der durchschnittlichen 5. Klasse interessiert sich auch kein Mensch für Dampfmaschinen.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Januar 2021 12:55**

Das Problem hast du doch auch bei Gleichaltrigen, die sozial noch nicht soweit sind. Mit 13 sind manche bereits sehr pubertär, andere noch ziemlich Kind.

---

### **Beitrag von „gingergirl“ vom 26. Januar 2021 12:57**

Ja, aber die Kluft ist doch noch viel größer, wenn einer gerade erst 11 wird und in der 7. Klasse ist, während alle anderen schon mitten in der Pubertät sind.

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 26. Januar 2021 13:10**

das haben Hochbegabte sowieso oft, da sie die Pubertät ggf sogar überspringen bzw mit Vollgas durchrauschen (ist denen "zu kinndisch" -- wir haben einfach keine "Kicherthemen").

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. Januar 2021 19:36**

Das "Problem" (schlimm genug, dass es ein Problem in unserem Schulsystem darstellt) ist doch nicht, dass ein\*e Hochbegabte\*r im Schulstoff 365 Tage weiter ist. Die Qualität des Denkens ist eine andere. Dass ändert sich doch nicht mit dem Umstand, dass man bis 1000 statt bis 100 rechnet.

Miss Jones , weißt du, wie hoch dein IQ ist?

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Januar 2021 19:42**

Das Witzige ist, dass dieser Umstand unterschiedlich ausgelegt wird: Die eine Seite befürwortet gerade deswegen das mehrgliedrige Schulsystem, die andere Seite ist genau deswegen dagegen.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. Januar 2021 19:59**

#### Zitat von gingergirl

Ja, aber die Kluft ist doch noch viel größer, wenn einer gerade erst 11 wird und in der 7. Klasse ist, während alle anderen schon mitten in der Pubertät sind.

Wir haben auch immer wieder 14jährige im 10. Schuljahr. Die Jugendlichen sind sowieso alle so unterschiedlich weit, dass das überhaupt kein Ding ist. Ich hatte gar mal einen Schüler, der zu Beginn des 10. Schuljahres noch 13 war. Ging auch.

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 26. Januar 2021 20:13**

#### Zitat von Wollsocken80

Ich hatte gar mal einen Schüler, der zu Beginn des 10. Schuljahres noch 13 war. Ging auch.

[Ich habe mal einen Schüler abgegeben, der dann zu Beginn der 5. Klasse 13 war. Ging fast gar nicht.]

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. Januar 2021 20:21**

#### Zitat von pepe

[Ich habe mal einen Schüler abgegeben, der dann zu Beginn der 5. Klasse 13 war. Ging fast gar nicht.]

Besagter 13jähriger sass mit einer 19jährigen zusammen in der Klasse. Die 19jährige ging, er blieb □□

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Januar 2021 20:39**

#### Zitat von samu

Miss Jones , weißt du, wie hoch dein IQ ist?

Sowas fragt man doch eine Dame nicht 😊

#### Zitat von Lindbergh

Das Witzige ist, dass dieser Umstand unterschiedlich ausgelegt wird: Die eine Seite befürwortet gerade deswegen das mehrgliedrige Schulsystem, die andere Seite ist genau deswegen dagegen.

Hochbegabte betreffen definitionsgemäß 2% der Schülerschaft, das ist ein komplexeres Ding als ‚nur‘ Dreigliedrigkeit oder nicht... (wenn auch eben eine tatsächlich sehr spannende Debatte mit keiner verallgemeinbaren Lösung 😕 )

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. Januar 2021 21:19**

Ich bin im Geiste gerade mal alle besonders begabten Jugendlichen durchgegangen, die mir bislang untergekommen sind. Das waren bzw. sind durchweg sehr hilfsbereite und bestens integrierte junge Menschen. Ich meine auch mal irgendwo gelesen zu haben, dass die Sozialkompetenz bei Hochbegabten im Durchschnitt besser ist, es gibt halt ein paar wenige, die irgendwie komisch auffallen und die bleiben dann klischehaft im allgemeinen Gedächtnis.

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Januar 2021 21:31**

Das ist der Punkt.

2% ist nicht viel, es sind aber trotzdem 2-3 Schüler\*innen pro Jahrgang an jeder 3-4 zügigen Schule. Schulformübergreifend. Weil es auch hochbegabte SuS an der Hauptschule gibt.

Trotzdem werden diese 2-3 SuS oft nicht erkannt. Sie sind angepasst und „fleissig“ (oft Mädchen), komplette Underachiever (oft Jungs). Und viele, die vielleicht ein bisschen durchrutschen, sich in dem Fach langweilen, woanders glänzen und der Familienhintergrund entscheidend wird, ob das Kind Schule nach und nach meidet oder als okay akzeptiert.

Natürlich gibt es auch emotional überforderte Kids (aber die gibt es auch unter den ‚Normalen‘ und unter denjenigen hochbegabten, die man nicht akzelerieren lässt), da ist das Lernen lernen entscheidend, Frustrationsfähigkeit und so weiter..., aber vielleicht gibt es auch einfach schlaue Kids, die sich nicht für ihre Mitschüler\*innen interessieren, weil sie nunmal (für sie) nicht interessant sind und dann als ‚sozial inkompetent‘ wahrgenommen werden.

---

## **Beitrag von „Valerianus“ vom 26. Januar 2021 21:43**

Das mit dem angepasst und fleißig (Mädchen) oder Underachiever (Jungs) ist nachgewiesenermaßen falsch und ist ein lange widerlegtes Vorurteil, hochbegabte Schüler unterscheiden sich im Grunde durch nichts sozial oder von der psychischen Gesundheit von ihren Mitschülern. Bei Interesse: Marburger Hochbegabtenprojekt. Underachievement betrifft um die 10% der Hochbegabten, wenn ich die Zahlen noch richtig im Kopf habe, ist aber lange her. Die Annahme, dass Hochbegabte schulformübergreifend mit 2% zu finden seien ist darauf aufbauend auch eher kritisch zu sehen. Mit Hochbegabung eine Hauptschule (oder Realschule) zu besuchen, wäre definitiv eine Form von Underachievement. Wenn also 40% eines Jahrgangs das Gymnasium besuchen und 90% der Hochbegabten ebenfalls, dürfte die Quote dort eher bei 5% liegen und an den anderen SI Schulformen irgendwo bei 0,x%...

Was in Deutschland tatsächlich fehlt, wäre so etwas wie die Spezialklassen und Spezialschulen, die es in der DDR gab...von sowas sind wir meilenweit entfernt...

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. Januar 2021 21:47**

### Zitat von Valerianus

Marburger Hochbegabtenprojekt

Ach... Das war es, was ich meinte, ich erinnere mich.

Wir hatten mal einen hochbegabten jungen Mann der leider an Psychosen litt. Da hatte A mit B aber gar nichts zu tun, nur sowas bleibt in den Köpfen hängen und wird irrtümlich miteinander verknüpft.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. Januar 2021 21:55**

#### Zitat von Wollsocken80

... sowas bleibt in den Köpfen hängen und wird irrtümlich miteinander verknüpft.

Möglich, ich lese hier aber von niemandem, der davon ausgeht, Hochbegabte seien psychisch oder sozial "schwierig".

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. Januar 2021 22:00**

Äh doch, es wurde gleich mehrfach auf den psychosozialen Entwicklungsstand hingewiesen und dass sich daraus irgendwelche Probleme ergeben könnten. An weiterführenden Schulen ist es eigentlich normal dass man vor allem in den höheren Klassenstufen mehrere Jahrgänge zusammen in einer Klasse hat, in der Regel sind es bei uns 3 Geburtsjahrgänge. Wenn wir da jedes Mal ein Problem draus stricken würden... 

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 26. Januar 2021 22:08**

In dem Seminar, in dem wir im letzten Jahr waren, wurde deutlich darauf verwiesen, dass Probleme verpuffen, wenn der Kopf endlich gefordert wird - bummeln und ausweichen ade, weil

in den Aufgaben endlich Sinn steckt, es wurde sogar eher davon abgeraten, vorab vorzubereiten.

Bei Kindern an unserer Schule haben wir oft erst einmal ein einem Fach die Klasse wechseln lassen (also 1 Jahrgang höher), danach dann - wenn gewünscht - zum Schnuppern in die andere Klasse.

Abraten würde ich, wenn das Kind sich damit gar nicht anfreunden könnte.

Ansonsten finde ich, dass man in Klasse 1+2 vieles über die Differenzierung weit besser ausgleichen kann, als es in 3+4 mit viel mehr Fachlehrkräften (in NDS muss man Fächer abgeben) und mehr Fachunterricht, Zeittaktung, Klassenarbeiten etc. umsetzen kann.

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Januar 2021 22:40**

### Zitat von Valerianus

Das mit dem angepasst und fleißig (Mädchen) oder Underachiever (Jungs) ist nachgewiesenermaßen falsch und ist ein lange widerlegtes Vorurteil, hochbegabte Schüler unterscheiden sich im Grunde durch nichts sozial oder von der psychischen Gesundheit von ihren Mitschülern. Bei Interesse: Marburger Hochbegabtenprojekt.

Was ist an meinem Satz falsch? Ich habe geschrieben, dass viele nicht erkannt werden. Weil sie zB angepasst sind (die Mehrheit der Angepassten sind eher vom weiblichen Geschlecht), weil sie gar nicht dem Klischee des Superschlau entsprechen (hier die Mehrheit: Jungs) oder weil sie eben komplett unauffällig sind. Das hat aber nicht mit dem Geschlecht zu tun, sondern dass bestimmte Verhaltensweisen generell in unserer Gesellschaft / unseren Schulen besser akzeptiert / anders interpretiert werden.

Bei Interesse: ICBF Münster (irgendwie scheint es hier wichtig zu sein, wichtige Quellen anzugeben, damit es nicht sofort zerissen wird)

Ich bin nicht sicher, ob mein sprachlicher Ausdruck falsch ist, aber ich meine nicht, dass es an JEDER Schule / Schulform immer 2% Hochbegabte gibt. Trotzdem gibt es sie auch an Haupt- und Realschulen.

Ein paar Spezialklassen und Spezialschulen gibt es (ich weiß nicht, wie oft es sowas in der DDR gab?), aber wirklich zu wenig, was (für mich) ziemlich verwunderlich ist. Irgendwie hat die Gesellschaft (die Politik, eine gewisse Mehrheit) kein Problem damit zu sagen „unterschiedliche (kognitive) Begabung -> unterschiedliche Schulform“, „Lernbehinderung -> besondere

Schulform“, dies auch am IQ festzumachen, aber sehr begabten oder Hochbegabten ist sofort der Aufschrei, man müsse sich um die Schwächeren kümmern und keine Elite fördern.

Dass die psychischen Folgen (!) ähnlich sein können (können! Folgen! Ich habe nicht gesagt, dass HB eine Störung haben), scheint nicht viel zu wiegen..

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Januar 2021 23:00**

Eigentlich sollen doch Gymnasien für die Förderung der Leistungsstarken zuständig sein, oder? Gut, der Anteil an Gymnasiasten übersteigt den Anteil an Hochbegabten, aber mir gefällt die Idee einer Schule mit besonderem Profil Begabtenförderung durchaus.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. Januar 2021 23:14**

@Lindbergh, du wirfst Hochbegabung, Begabung, Interessen, Differenzierung und Schulformen durcheinander. "Hochbegabung" ist was anderes als "gute Noten schreiben".

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 26. Januar 2021 23:15**

#### Zitat von Lindbergh

Eigentlich sollen doch Gymnasien für die Förderung der Leistungsstarken zuständig sein, oder?

Man kann doch schon an diesem Beispiel ganz gut sehen, wie es laufen kann: Das Kind ist unterfordert, die Förderung greift oder erreicht das Kind nicht, es lernt nicht zu lernen, es zeigt kein Interesse. Damit können die Noten fallen und am Ende landet das Kind auf einer anderen Schulform, die nicht den Namen "Gymnasium" trägt.

Deshalb können in allen Schulen begabte Kinder und auch solche mit erkannter oder unerkannter Hochbegabung sein.

Dazu kommt, dass es kein Attest einer besonderen Begabung dafür braucht, Kinder wahrzunehmen und zu fördern.

Zitat von Lindbergh

aber mir gefällt die Idee einer Schule mit besonderem Profil Begabtenförderung durchaus.

---

Schulen mit Begabungsförderung gibt es doch landesweit, es gibt unzählige Programme, die in den Bundesländern recht unterschiedlich sein können, dazu gehört auch, ob eine Testung erwartet wird oder ob die Programme niederschwellig und offen angelegt sind, um die zu erreichen oder aus der Reserve zu locken, deren Elternhaus Begabungen nicht erkennt oder die sich sonst im Unterricht aus unterschiedlichen Gründen nicht zeigen.

---

**Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. Januar 2021 23:20**

Zitat von Wollsocken80

Äh doch, es wurde gleich mehrfach auf den psychosozialen Entwicklungsstand hingewiesen und dass sich daraus irgendwelche Probleme ergeben könnten.

Weil hier die Vermutung nahe liegt, dass 13-Jährige tendenziell nicht mit 16-Jährigen viele Gemeinsamkeiten finden, auch wenn erstere sich für Atomphysik interessieren. Das heißt aber doch nicht, dass sie automatisch Probleme mitbringen.

Aber zurück zur TE, sie sagte, sie wolle ihr Kind nicht mit 9 ins Gymnasium schicken. Als Mutter hat man auch so'n bisschen ein Gefühl, was gut ist fürs Kind ist. Und Zeit, um sich zu informieren und arrangieren braucht man ja auch noch.

---

**Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Januar 2021 23:22**

Zitat von samu

@Lindbergh, du wirfst Hochbegabung, Begabung, Interessen, Differenzierung und Schulformen durcheinander. "Hochbegabung" ist was anderes als "gute Noten

schreiben".

Naja, Hochbegabung wird ja oft am IQ festgemacht (IQ 130+ oder die 2% der Bevölkerung mit höchstem IQ) und ich nehme mal ganz naiv an, dass jemand, der hochbegabt ist, in der Lage ist, mit überschaubarem Aufwand gute Noten zu schreiben. Begründete Einwände sind gern gesehen 😊.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Januar 2021 23:32**

Die gab es schon, siehe Beitrag von Palim.

Leistung ist nicht gleich Potenzial und umgekehrt.

---

### **Beitrag von „gingergirl“ vom 27. Januar 2021 00:12**

@Wollsocken80: Du unterrichtest ja auch keine 6. und 7. Klässler. Ich finde auch, dass zwischen 17 und 19 kein großer Unterschied ist, aber zwischen 11 und 13,5 liegen Welten.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. Januar 2021 06:40**

#### Zitat von gingergirl

@Wollsocken80: Du unterrichtest ja auch keine 6. und 7. Klässler. Ich finde auch, dass zwischen 17 und 19 kein großer Unterschied ist, aber zwischen 11 und 13,5 liegen Welten.

Du unterrichtest auch keine Zehntklässler. Da kommen Mädchen mit braven Zöpfen und der Biene Maja auf dem Pulli und solche mit Löchern in der Jeans und Piercing in der Nase. Das ist ganz normal und sie halten es alle miteinander aus.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. Januar 2021 07:27**

### Zitat von samu

Weil hier die Vermutung nahe liegt, dass 13-Jährige tendenziell nicht mit 16-Jährigen viele Gemeinsamkeiten finden, auch wenn erstere sich für Atomphysik interessieren

Meine Vermutung ist eher, dass hier vor allem Klischees gewälzt werden. Ich habe einen ganz echten Hochbegabten in meiner Klasse, der interessiert sich nicht für Atomphysik sondern für Sport und Geographie und hört an der Uni Vorlesungen im Bereich Wirtschaftsgeographie. Er hat keine Klasse übersprungen obwohl er längstens gekonnt hätte, vor allem seine Mama hatte Sorge dass er unter die Räder kommen könnte weil er ein etwas feineres Kerlchen ist. Hochbegabte habe ich jetzt einfach sicher schon ein paar mehr gesehen als Du. In der Regel sind das Menschen mit einem sehr feinen Gespür dafür was recht und unrecht ist, insofern ist es schon richtig, dass man da auf der zwischenmenschlichen Ebene ein besseres Auge drauf haben sollte. Aber das sollte man allgemein wenn man mit jungen Leuten arbeitet, ne? Pauschale Ratschläge ob Überspringen jetzt gut oder schlecht ist, gibt's da nicht.

FLIXE Als Mama weisst Du erst mal selbst, was Deinem Kind gut tut. Wenn Du beim Übertritt ans Gymnasium die Wahl hast, schau drauf dass es dort vor allem empathisch zugeht und man den Kindern beibringt, dass es OK ist wenn einer gerne Mathe macht und sich andere eher schwer damit tun. Und schau darauf, dass man sich dort um externe Fördermöglichkeiten kümmert. Klar kann ich als Lehrperson beliebig schwierige Aufgaben abgegeben aber das ist nicht das, was einen Hochbegabten interessiert. Wir schicken unsere Jugendlichen ins Schülerstudentenprogramm, an Workshops oder Studienwochen an die Uni und Forschungsinstitute. Ich habe in BaWü mal eine Hector-Schülerin bespaßt, am DKFZ gab es regelmässig Workshops für interessierte Jugendliche. Sowas eben.

---

## **Beitrag von „gingergirl“ vom 27. Januar 2021 07:37**

Ja klar unterrichte ich Zehntklässler. Aktuell 2 Klassen. Ich bin am GY, zur Zeit habe ich Klassen zwischen 6. und 12. Jahrgangsstufe. In der Oberstufe haben wir oft Schüler, die bereits deutlich älter sind, da wir Einführungsklassen haben. Die machen eh ein Jahr länger als die, die schon immer am GY waren und haben oft zwischendurch mal irgendwo ein Jahr verloren. Das merkst du trotzdem nicht. Aber wie gesagt, in Klasse 6 und 7 sind die Unterschiede gewaltig.

In Klasse 10 trägt hier aber auch niemand mehr Biene Maja und Zöpfchen.

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Januar 2021 08:04**

### Zitat von Wollsocken80

Wirtschaftsgeographie.

Genau, was Zehntklässler eben so interessiert.

### Zitat von Wollsocken80

Hochbegabte habe ich jetzt einfach sicher schon ein paar mehr gesehen als Du.

Ich weiß, das du gern gewinnst, aber nein, ich denke eher nicht. Ich treffe jobgemäß nur mehr, die Probleme haben.

### Zitat von Wollsocken80

Pauschale Ratschläge ob Überspringen jetzt gut oder schlecht ist, gibt's da nicht.

Na zum Glück habe ich die auch nicht erteilt 😊

Ich glaube, dass es ist wie oft hier, alle meinen irgendwie dasselbe, wollen aber mit Gewalt Recht behalten und picken sich dann einzelne Aspekte raus, mit denen sie nicht d'accord gehen.

Eigentlich geht's um die TE und ihr Kind und nicht um Studien und Definitionen. Und bei persönlichen Entscheidungen braucht man Zeit, sich zu informieren und vor allem, um mit seinen Gefühlen und Entscheidungen hinterherzukommen.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. Januar 2021 09:10**

### Zitat von gingergirl

Das merkst du trotzdem nicht.

Dann stimmt - frei nach Loriot - mit Deinem Gefühl was nicht.

### Zitat von samu

Ich weiß, das du gern gewinnst, aber nein, ich denke eher nicht. Ich treffe jobgemäß nur mehr, die Probleme haben.

So wird es sein. Primar- und Förderschullehrpersonen haben eh immer Recht, egal um was es geht. Dumm nur, dass ich halt per Definition schon mehr Hochbegabte unterrichte denn wie Valerianus schon schrieb sind die eben besonders intelligent (es geht wirklich darum und nicht um die Interessenslage) und damit statistisch häufiger am Gymnasium und hier vor allem in der Sek II zu finden.

### Zitat von samu

Genau, was Zehntklässler eben so interessiert.

Ja, das interessiert auch andere Zehntklässler. Nur sind die nicht alle gleichermaßen intelligent und es gehen auch nicht alle an die Uni um sich vertieft über dieses Thema zu informieren. Es ist der ganz normale Weg eines jeden jungen Menschen in diesem Lebensalter individuelle Interessen zu entwickeln. Man kann sich für alles mögliche auf ganz verschiedenen Niveaus interessieren. Es geht eben beim Thema Hochbegabung nicht um die Unterscheidung zwischen den Fleissigen und Interessierten und den grundsätzlich Lustlosen. Warum einer lustlos ist, kann viele Gründe haben und ja, es kann auch ein Grund sein, dass das Niveau des Angebots nicht stimmt. Das Problem tritt aber viel häufiger bei den Überforderten als bei den Unterforderten auf. Letztere sind nämlich meist kreativ genug um sich selbst zu suchen, was sie brauchen. Und es ist eben wichtig, dass es Lehrpersonen gibt, die sowas sehen und an entsprechende Angebote weitervermitteln können. Davon gibt's genug.

---

## **Beitrag von „gingergirl“ vom 27. Januar 2021 09:23**

Nee, Schweizer SekII-Lehrerinnen haben immer Recht. Nochmal, Wollsocken80: Du unterrichtest keine 6. Klässler. Und wenn ich behaupte, dass in der Unterstufe die Unterschiede zwischen den Schülern viel größer sind als in der Oberstufe, wenn zwischen den Kindern 2,5 Jahre Unterschied liegen, dann stellst du das in Abrede ohne Erfahrungen mit dieser Altersstufe zu haben.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Januar 2021 09:34**

### Zitat von Wollsocken80

Und es ist eben wichtig, dass es Lehrpersonen gibt, die sowas sehen und an entsprechende Angebote weitervermitteln können. Davon gibt's genug.

Die gibt's, das Kind ist aber an der Schule, wo es ist und die TE beschrieb, wie es dort zugeht. Außerdem hat das Kind gerade die Schule gewechselt und ist jetzt im Homeoffice. Alles Dinge, die berücksichtigt werden wollen. Es geht nur am Rande um deine Erfahrungen, es geht vor allem um den konkreten achtjährigen Menschen im Ausgangspunkt.

### Zitat von Wollsocken80

... Dumm nur, dass ich halt per Definition schon mehr Hochbegabte unterrichte

Ich habe Diagnostik an der Erziehungshilfeschule gemacht und bin dort Kindern mit psychischen Problemen und Hochbegabung begegnet. Und nein, das eine ist nicht unbedingt ursächlich für das andere. Falsche Schulung kann aber dazu beitragen. Zum Beispiel, wenn Lehrer keinen Bock haben, sich mit dem Jugendlichen auseinanderzusetzen und ihn einfach nur hochstufen. Du bist natürlich unfehlbar, aber es gibt falsche Entscheidungen. Achtung, nicht erschrecken: auch bei Gymnasialkollegen. Obwohl die was viel Schwierigeres studiert haben



Alter, ist das mühselig.

---

## **Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Januar 2021 10:26**

Wichtig ist vor allem, wann eine Hochbegabung erkannt wird, und ob das Umfeld damit umgehen kann.

Es ist leider Tatsache, dass "wir" irgendwo "Systemfehler" sind. Zumindest sind wir "nicht vorgesehen". Und weil "wir" tendentiell einfallsreich sind, reagieren wir auch noch alle individuell anders... es gibt ein paar typische Anzeichen, aber auch die sind höchstens Indizien. Mir wurde auf meinem allerersten Zeugnis zwar höchste Leistung, aber quasi kein Sozialverhalten bescheinigt... aus heutiger Sicht kein Wunder, ich bin immer noch "selektiv sozial", ich helfe, wo ich Sinn sehe oder dass es jemand verdient hat, sonst nicht.

Also... fördert und fordert Hochbegabte. Es ist echt frustrierend, das Gefühl zu haben, von Idioten umgeben zu sein, oder "bestraft" zu werden, weil man etwas "zu gut" kann...

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 27. Januar 2021 12:41**

Ich finde diese Diskussion sehr anregend. Und es war mir natürlich klar, dass es die beiden Lager außerhalb auch innerhalb des Forums geben wird. Es ist aber gut, beide Sichtweisen zu lesen.

Vielleicht erkläre ich mal, warum ich mir nach wie vor sehr unsicher bin, ob er überhaupt hochbegabt ist und ob so etwas für ein Überspringen reicht.

Dieses Kind ist mein erstes Kind und er ist in seiner Generation das deutlich älteste Kind in seiner Verwandtschaft. Ich habe also keinen Vergleich. Zusätzlich arbeite ich als Sonderschullehrerin. Im Vergleich zu unseren Schülern erscheinen alle „normalen“ Kinder als hochbegabt. Dazu kommt, dass ich immer mal wieder Schüler kennengelernt musste, die starke Verhaltensauffälligkeiten hatten und laut ihren Eltern hochbegabt (v.a. bei auditiven Wahrnehmungsstörungen) waren. Die IQ-Test zur Feststellung des Förderbedarfs sagten meist etwas anderes. Und als Lehrer hat man halt irgendwann ein Bild. Und genau so wollte ich nicht sein. Ich wusste ja, dass es seit dem Kindergarten leichte Verhaltensprobleme gibt.

In seiner frühesten Kindheit zeichnete sich mein Kind weder durch eine sehr frühe und schnelle Sprachentwicklung noch durch eine schnelle motorische Entwicklung aus. Bis heute hat eine leichte Schwäche in der Sprachmotorik bzw. der Sprachflüssigkeit. Es ist kein Stottern. Man hat das Gefühl, dass das Gehirn schon drei Themen weiter ist und der Mund nicht alles schnell genug sprechen konnte. Dann weiß er nicht mehr was er sagen wollte und kommt ins „Stottern“. Die Sprachentwicklung scheint im Internet aber das IQ-Kriterium schlechthin zu sein. Also kam da natürlich auch nie jemand drauf.

Er war ein waches interessiertes Baby, dass sehr unruhig war. Zum Schlafen musste er 8 Monate lang gepuckt (eng gewickelt) werden, sonst war an Schlaf nicht zu denken. Mit 1,5 war er trocken und hatte kapiert, dass Nässe zwischen den Beinen ekelig ist und man dafür aufs Klo kann.

Drehen, Robben, Krabbeln und frei Laufen konnte er erst ab 8 Monaten, dann aber alles bis zum 1. Geburtstag.

Aus diversen Gründen besuchte er eine Tagesmutter und eine Krippe. Und im Kindergartenalter dann durch Referendariat und erste Anstellung zwei verschiedene Kindergärten. Er ging nie gerne, konnte sich nur schwer trennen und weinte lange beim Abgeben. Im letzten halben Jahr vor der Einschulung wurde es wieder besonders schlimm mit dem Abgeben. Da nie jemand eine

Hochbegabung in Erwägung zog, dachte ich, es liegt ein seinem sensiblen Wesen und dem Übergang in die Grundschule.

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 27. Januar 2021 12:49**

Weiter gehts. Lesen bitte nur, wer es lesen möchte.

Bis zum 4. Geburtstag und dem Beginn des Besuchs im Montessorikindergarten war er total unauffällig. Er brauchte allerdings klare Strukturen und feste Bezugspersonen, sonst ging gar nichts.

Im Monte-KiGa war er das erste halbe Jahr ebenfalls sehr angepasst und unauffällig. Alle waren zufrieden mit ihm. Seine einzige Freundin war 5 und im Vorschuljahr. Da sie das einzige Vorschulkinder war, spielte sie sehr gerne mit meinem Sohn.

Als sie sich für Buchstaben und Lesenlernen interessierte, wollte er das auch machen. Man sagte ihm, das Material sei erst für Kinder ab 6 (so hat er es zu Hause erzählt). Da er wusste, dass er mit 6 nicht mehr im Kindergarten sein würde, interessierte er sich nie mehr fürs Lesenlernen im KiGa, außer in der Vorschulgruppe.

Im Sitzkreis, bei Brettspielen und im Turnen zeigte er zunehmend Verhaltensauffälligkeiten. Oft wurde er aus dem Kreis ausgeschlossen. Er wollte immer und überall erster sein, hatte keine Gedult. ADS wurde in den Raum geworfen. Er sei außerdem immer extrem angespannt. Eine Diagnose leierte ich nicht an, weil ich als Sonderschullehrerin weiß, wie ADS aussieht.

Eine Zurückstellung gab es nicht. Der Kindergarten sagte uns, sein Platz wäre schon vergeben und er ein Musskind. Also wurde er mit gerade 6 und großem Bauchweh meinerseits eingeschult. Ich fand ihn zu jung und sozial-emotional nicht schulreif wegen der Verhaltensprobleme im Kindergarten.

Er kam in eine Montessoriklasse 1-4, weil ich dachte, wenn die 1. Klasse nicht klappt, kann er da ohne Klassenwechsel wiederholen. Wer hätte denn auch ahnen können, was da noch kommt.

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 27. Januar 2021 13:06**

Teil 3 und letzter Teil.

In der ersten Klasse gingen die Probleme weiter. Er hörte im Unterricht und im Sitzkreis nicht lange genug zu oder fing mit der Arbeit an, bevor die Lehrerin zu Ende erklärt hatte. Wenn er seine Anspannung oder seine Konflikte nicht mehr aushielte, löste sich das körperlich durch Stören, Hibbeln, Kneifen, Schubsen.

Vor seiner Einschulung konnte er nicht lesen (bis auf ein paar Wörter) und auch nur seinen Namen und ein paar einfache Wörter schreiben. Mit 4 schrieb er mal im KiGa die Namen seiner Freunde, hörte aber recht schnell wieder auf.

Er hatte von Anfang an weder Lust Buchstaben schreiben zu üben noch lesen zu üben. Erst als er in den Leseförderunterricht musste und damit nicht mehr in der Frühbetreuung Lego spielen durfte, konnte innerhalb von 2 Wochen komplett flüssig Erstlesebücher lesen und flog aus dem Förderunterricht (das hatte er so geplant, er wollte wieder rausfliegen).

Anfang der Klasse 2 nahm er sich in Mathe heimlich die Hausaufgaben der Drittklässler, bekam richtig Ärger und machte das nie mehr.

In Klasse 1 und 2 fiel jeweils zum Halbjahr die Klassenlehrerin langfristig erkrankt aus. Für mein strukturiertes Kind der Horror pur. Zusätzlich fühlte sich niemand mehr so richtig für die Kinder verantwortlich. Ich erfuhr nur noch von Verhaltensproblemen. Dann entschied ich, ihn dort abzumelden und hier in der konservativen Dorfgrundschule mit kleinen Klassen anzumelden. Ich hatte immer noch keine Hochbegabung im Kopf. Clever war er, das wusste ich.

Jetzt in der Dorfgrundschule gibt es weitgehend konservativen Frontalunterricht ohne jegliche Differenzierung. Kurz nach dem Umschulung kam Corona. Ich hab einfach selbst differenziert, weil er einiges nachlernen musste. Problem gelöst. Nach dem obligatorischen Eingewöhnungshalbjahr begannen wieder die Probleme. Langsam äußert er auch die wahren Gründe dafür. Das hat er früher zu Hause verweigert.

Jetzt plötzlich wurde von der Grundschule eine Hochbegabung in den Raum geworfen. Er schreibt in allen Fächern nur Note 1 und in Deutsch 1 und 2. Und hat auf eigenen Wunsch hin mit der Bruchrechnung angefangen.

Persönliche Interessen: Dampflokomotiven, Modelleisenbahn, Eisenbahn allgemein, Computer, Technik und Naturwissenschaften, MineCraft, Dokus im Fernsehen schauen.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 27. Januar 2021 13:29**

Ich bin gerade nur auf Stand Eingangsposting und Seite 4, aber: Lass doch einfach einen fürs Alter passenden IQ-Test machen, dann ist die Nummer mit der Hochbegabung geklärt. Manche

der von dir genannten Verhaltensweisen würden zusätzlich auch in bestimmten Asperger Beobachtungsbögen relativ weit oben scoren, aber ob man in die Richtung was denken könnte, weißt du mit deinen Beobachtungen als Mutter und Erfahrungen als Sonder schullehrerin definitiv besser, aber Unterforderung führt, wenn nur Hochbegabung da ist, nicht zu underachievement, solche Kinder suchen sich Dinge die sie interessieren.

Miss Jones: Auch hier - eigentlich muss eine Hochbegabung überhaupt nicht erkannt werden, der durchschnittliche Hochbegabte kommt mit seinem Leben ganz gut klar, weil Intelligenz eben auch bei sozialen, kreativen, empathischen Problemen hilft. Intelligenz ist einfach nur die Fähigkeit Probleme zu lösen, egal welcher Art...ok, sie müssen logisch lösbar sein und keine "eieiei Probleme" sein.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Januar 2021 13:56**

### Zitat von FLIXE

...

Im Sitzkreis, bei Brettspielen und im Turnen zeigte er zunehmend Verhaltensauffälligkeiten. Oft wurde er aus dem Kreis ausgeschlossen. Er wollte immer und überall erster sein, hatte keine Gedult. ADS wurde in den Raum geworfen. Er sei außerdem immer extrem angespannt.

Das wiederum ist ein eigenes Thema 😊

Ich kann dich nur noch mal ermutigen, dich in Beratung zu begeben. Auch in Familienberatungsstellen findet man wirklich gut ausgebildete Berater\*innen, die besser zuhören und dir weiterhelfen können als es die Erlebnisse anderer und "Tips" aller Art vermögen.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Januar 2021 14:03**

### Zitat von FLIXE

Anfang der Klasse 2 nahm er sich in Mathe heimlich die Hausaufgaben der Drittklässler, bekam richtig Ärger und machte das nie mehr.

---

Und das in einer jahrgangsgemischten Montessoriklasse? Ich komme aus dem Kopfschütteln nicht mehr raus

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 27. Januar 2021 14:45**

Erinnert mich auch an meine Schulzeit. Weiterarbeiten galt da auch als verpönt.

---

### **Beitrag von „Ilse2“ vom 27. Januar 2021 15:48**

#### Zitat von samu

Und das in einer jahrgangsgemischten Montessoriklasse? Ich komme aus dem Kopfschütteln nicht mehr raus

Darüber bin ich auch gestolpert. Sehr seltsam!

Was sagt dein Sohn denn selbst, Flixe? Fühlt er sich sozial wohl in der Klasse? Ein bisschen an Asperger müsste ich auch bei deiner Beschreibung denken.

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 27. Januar 2021 16:05**

Mal ganz generell: Sein Problem ist ja nicht die Hochbegabung (die eventuelle), sondern dass er damit nicht zurecht kommt oder dass er mit irgendwas (feste Vorgaben?) nicht zurecht kommt. Da müsstest du ansetzen.

Was bringt dir das Wissen um einen hohen IQ?

Wo sehe ich mein Kind glücklich?

Was kann ich tun, damit es glücklich ist?

Ist es glücklicher, wenn es mehr leisten darf?

Ist es glücklicher, wenn es schnell fertig ist?

Ich verstehe immer nicht, warum Hochbegabung ein Problem sein soll. Dein Kind hat ein Problem ganz jenseitig einer (vermuteten) Hochbegabung (also ich sehe kein Problem bei deinem Kind, du siehst eines).

Unser Kind konnte mit 4 lesen und schreiben, es hat auch nur 1er (außer in Mathe, da hat es 1 und 2+). Es langweilt sich bei Übungsaufgaben. Macht nix. Gehört dazu.

Ich selbst bin hochbegabt (und habe das bei einem Test an der Uni erfahren, ich bin damals aus allen Wolken gefallen). Schule fand ich immer schön. Schnell fertig werden, juhu.

Nochmal: Das Problem sehe ich nicht in seiner Lernstärke (die es definitiv hat, siehe Noten), sondern ... da kennst du jetzt dein Kind besser.

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 27. Januar 2021 16:26**

#### Zitat von FLIXE

Computer, Technik und Naturwissenschaften, MineCraft, Dokus im Fernsehen schauen.

Die Interessen meiner 5 jährigen Tochter. Sie wollte auch mit 3 schon wissen, woher wir den wissen, dass es den Urknall gab, wenn es da noch keine Menschen gab. Mit 4 hat sie mir erklärt, dass ein Kreis gar nicht keine, sondern eigentlich unendlich viele Ecken hat. Ganz ehrlich habe ich nicht das Gefühl, dass das jetzt so mega besonders ist. Schlaue Kinder gibt es viele! (Sie liebt übrigens Paw Patrol)

Das soll aber dein Problem nicht kleinreden. Ich würde einfach mit der SL über alle deine Bedenken sprechen. "Clever sein" an sich halte ich jetzt nicht für ein Problem. Und ob Springen nun gut oder schlecht ist, kann man von aussen nicht wirklich beurteilen.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 27. Januar 2021 16:43**

### Zitat von CatelynStark

Die Interessen meiner 5 jährigen Tochter. Sie wollte auch mit 3 schon wissen, woher wir den wissen, dass es den Urknall gab, wenn es da noch keine Menschen gab. Mit 4 hat sie mir erklärt, dass ein Kreis gar nicht keine, sondern eigentlich unendlich viele Ecken hat. Ganz ehrlich habe ich nicht das Gefühl, dass das jetzt so mega besonders ist. Schlaue Kinder gibt es viele! (Sie liebt übrigens Paw Patrol)

---

Absolut mag es viele geben, relativ sind sie doch eine starke Ausnahme. Ich konnte zu Beginn der Grundschulzeit auch schon Wurzelziehen 😊.

---

### **Beitrag von „paxson5“ vom 27. Januar 2021 17:28**

#### Zitat von FLIXE

Dieses Kind ist mein erstes Kind und er ist in seiner Generation das deutlich älteste Kind in seiner Verwandtschaft. Ich habe also keinen Vergleich.

Aber die Grundschullehrer haben den Vergleich!

Vieles was du erzählst kenne ich aus eigener Erfahrung und konnte es aus dem gleichen Grunde auch erst später so richtig einordnen.

Im Beruf habe ich schon mehrere Hochbegabte in verschiedenen Klassen unterrichtet. Da waren alle Typen dabei, vom offensichtlich hochbegabten Kind bis zum kaum auffallenden Kind, bei dem es nur manchmal hervorblitzte. Von bestens integrierten Kindern (Mehrzahl!) bis zum sozial schwierigen Kind ( Einzahl). Keiner hat das Springen bereut. Der Altersunterschied war nie ein Thema, auch nicht in der Pubertät. Auffälliger sind da die Wiederholer. Die Springer entwickeln sich eher mit der Klasse mit.

Die Literaturtipps zu Annette Heinbokel kann ich sehr unterstützen. Ich hatte schon mehrfach Kontakt zu ihr und mein Blickwinkel auf Hochbegabung und Fördermöglichkeiten bei Hochbegabung hat sich durch sie deutlich verändert und erweitert.

---

### **Beitrag von „paxson5“ vom 27. Januar 2021 17:41**

### Zitat von FLIXE

Wir haben Anfang März einen Beratungstermin in einem, in BW, renommierten Institut. Dort wird er wohl auch getestet. Für mein eigenes Seelenheil habe ich nun entschiedene, dass für einen Sprung definitiv eine deutliche Hochbegabung vorliegen muss. Darunter oder im Grenzbereich gibt es für mich keine Diskussion.

Springen ist nicht nur etwas für Hochbegabte (IQ grösser 130), sondern auch für sehr begabte Kinder (IQ größer 120). Ich würde es eh nicht an einer Zahl festmachen wollen.

Eher am Probeunterricht in der 4. Klasse. Die besondere Auffassungsgabe erkennt jeder Grundschullehrer sofort ( im Gegensatz zu Erziehern im Kiga, sorry). *Wie Samu schon sagte, die Qualität des Denkens ist eine andere.*

### Zitat von FLIXE

Es bleibt die große Frage im Raum, wie man in einem klassischen Frontalunterricht einigermaßen binnendifferenzieren kann, damit er eben nicht überspringen muss.

Wenn der Lehrer nicht will\* - gar nicht! Da kannst du dich auf den Kopf stellen. Biste abhängig.

\*oder nicht kann, weil da noch das Kind ohne Deutschkenntnisse, die drei diagnostizierten Förderkinder und zwei weitere verhaltensauffällige Kinder in der Klasse sind.

Hast du dir die Frage schon mal andersherum gestellt? Kann mein Kind in der Klasse verbleiben? Kann es so wie es jetzt ist weitergehen? Kann ich „Nichts tun“?

PS: Begabten- und Hochbegabtenförderung ist für Gymnasien Alltagsgeschäft.

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 27. Januar 2021 19:40**

Ich möchte noch einmal betonen, dass ich selbst nie das Wort Hochbegabung in den Mund genommen habe. Sicherlich wusste ich, dass er ein cleveres Kerlchen ist und gut in der Schule mitkommt.

Seine Verhaltensschwierigkeiten im Kindergarten und in Klasse 1 und am Anfang der Klasse 2 kannte ich natürlich und wir haben gemeinsam daran gearbeitet. Den Schulwechsel sahen wir gemeinsam (also Sohn und Mama) als Chance und seitdem sind die strörenden Auffälligkeiten so gut wie verschwunden. Er kann sich konzentrieren und auch zusammenreißen und benimmt

sich anderen Kindern gegenüber weitgehend altersgemäß.

Die starke Struktur scheint ihm gut zu tun. Die offensichtliche Unterforderung gibt es jedoch nach wie vor.

Ich selbst denke, dass er ein extrem angepasstes Kind ist, der es allen recht machen will. Bis zu einem gewissen Grad kann er das leisten, dann bricht es aus ihm raus. In der neuen Schule lebt er das nun unter dem Tisch und unsichtbar aus.

Die neue Schule machte uns auf eine deutlich überdurchschnittliche Begabung aufmerksam. Ich war, ehrlich gesagt, platt. Auch sieht die Schule Probleme und ist der Meinung, dass sie die notwendige Differenzierung nicht leisten könne... Ich persönlich wünsche mir nach wie vor eigentlich eine gute Binnendifferenzierung und keinen Sprung ins Gymnasium.

Eine Asperger-Diagnose kann ich fachlich eigentlich ausschließen. Ich unterrichte teilweise solche Schüler und die sind doch nochmal ganz anders.

Die Hauptfrage ist eben: Kann er noch 1,5 Jahre in der Klasse bleiben ohne zusätzliche Differenzierung und Förderung bzw. mit sehr wenig? Er hat bereits jetzt einen großen Teil seiner Lust am schulischen Lernen verloren.

Es macht mich glücklich, wenn ich ihn beim Arbeiten mit Brüchen beobachte und sehe, wie ehrgeizig und konzentriert er sich diese neue Zahlenwelt erschließt. Plötzlich sind Fehler und Perfektionismus nicht mehr wichtig für ihn. Denn bei so schweren Sachen darf man ja Fehler machen ☺, beim normalen Schulstoff auf keinen Fall...

Zum Thema Montessori: Es war ein Montessorizweig in einer staatlichen Grundschule. Da gibt es für jeden Jahrgang in der Freiarbeit eine verpflichtende Liste zum Abarbeiten. Zusätzlich gab es jahrgangsinterne Trennstunden in den Hauptfächern ohne jegliche Differenzierung. Durch das Lehrerchaos bzw. deren Überforderung hatte niemand wirklich einen Blick auf ihn. Er fiel nur auf, wenn er Probleme machte. Der Rest musste einfach laufen.

Wahrscheinlich bräuchten wir eine echte Montessorischule oder eine freie Schule für ihn, aber die gibt es hier nicht. Wir können die Grundschulzeit noch aushalten und haben dann die Wahl zwischen 4 Gymnasien und bei entsprechender Begabung gäbe es hier später auch ein Gymnasium für Hochbegabte. So ist das Landleben.

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 27. Januar 19:55**

Ialeona: Wenn du selbst hochbegabt bist, ist die Chance sehr groß, dass deine Tochter ebenfalls hochbegabt ist.

Ich sah bisher ein Problem in seinem Verhalten. Das habe ich aber eher auf sein junges Alter zurückgeführt.

Seit 2,5 Jahren sehe ich allerdings, wie er immer mehr den Spaß am Lernen verliert. Er musste in seine Leben schon mehrfach erleben, dass er etwas lernen wollte und man ihm dann sagte, er sei noch zu klein dafür.

Ich habe damals gesehen, mit welcher Motivation er diese Drittklässler-HA erledigt hat. Na ja, danach musste er eben wieder Additionsaufgaben bis 20 seitenweise ausfüllen. Und jetzt ist es wieder so. Er hat die Brüche bei den Größen kennengelernt und will da weiterlernen, Brüche begreifen usw. Das Befriedigen seines Wissensdrangs macht ihn glücklich. Ich lebe ihm momentan nur passendes Material hin und beantworte Fragen bzw. Hilfe, wenn er sie einfordert. Seit er diesen Wissensdrang stillen kann, erledigt er auch die Pflichtaufgaben problemlos.

Zu Hause kann er diesen Drang schon immer ausleben. Aber er will das scheinbar auch zunehmend in der Schule. In Klasse 1 durfte er alleine auf den Schulhof, wenn er in Mathe schneller fertig war. Ich könnt euch vorstellen, wie ich einen 6-jährigen ohne Aufsicht auf dem Schulhof fand...

Und nein, mein Kind ist leider nicht glücklich, wenn es schnell fertig ist. Es ist schon unglücklich, wenn es sieht dass es am dritten Homeschoolingtag hintereinander schon wieder einen Text abschreiben soll, in dem man Nomen gegen Pronomen austauschen muss. Einmal geht hier problemlos, danach wird es schwierig. Als ich eine Aufgabe mit 3 Pronomenarten hinlegte, bearbeitete er diese viel länger dauernde Aufgabe mit großer Motivation ab.

Und genau hier stecke ich als Mama. Momentan können wir wählen zwischen Anpassung und unglücklich sein oder Vertiefung und Zufriedenheit.

---

### **Beitrag von „Conni“ vom 27. Januar 2021 19:58**

Mal OT - deine Frage kann ich nicht beantworten: Wenn dein Kind tatsächlich hochbegabt sein sollte (IQ-Test), kann er Mitglied in der Mensa (Hochbegabtenvereinigung) werden. Dort gibt es auch Gruppen für Kinder.

---

### **Beitrag von „Cat1970“ vom 27. Januar 2021 23:16**

### Zitat von FLIXE

Da nie jemand eine Hochbegabung in Erwägung zog, dachte ich, es liegt ein seinem sensiblen Wesen und dem Übergang in die Grundschule.

...

Und nein, mein Kind ist leider nicht glücklich, wenn es schnell fertig ist. Es ist schon unglücklich, wenn es sieht dass es am dritten Homeschoolingtag hintereinander schon wieder einen Text abschreiben soll, in dem man Nomen gegen Pronomen austauschen muss. Einmal geht hier problemlos, danach wird es schwierig. Als ich eine Aufgabe mit 3 Pronomenarten hinlegte, bearbeitete er diese viel länger dauernde Aufgabe mit großer Motivation ab.

Und genau hier stecke ich als Mama. Momentan können wir wählen zwischen Anpassung und unglücklich sein oder Vertiefung und Zufriedenheit.

Dass dein Sohn beim Abgeben geweint hat und sich schlecht hat trennen konnte, finde ich völlig normal. Er hatte schon einige Wechsel zu verarbeiten: Tagesmutter, Kinderkrippe, Kiga 1, Kiga 2, GS 1, GS 2 - Ich kenne im Freundes- und Bekanntenkreis viele Kinder, die nicht gerne in den Kiga etc. gehen bzw. gegangen sind und die sicher auch damit Probleme gehabt hätten. Meine Nichte z.B. hat in 5 Jahren Kita dort aus Protest nie geschlafen und nicht gegessen. Der Sohn meiner Freundin war zufrieden bei seiner Tagesmutter, aber als die ihn dann in den Kiga bringen sollte und nachher wieder abholen, war er todunglücklich. Das war ihm zuviel. Ich selber hatte -für meine Generation ungewöhnlich- als Kind zwei Vollzeit arbeitende Eltern. Ich war zwar einerseits stolz, dass meine Mama keine Vollzeithausfrau war, aber damit auch nicht glücklich immer die Erste morgens im Kiga zu sein und als letzte abgeholt zu werden, meist von der Kinderfrau. Letztendlich sind eben alle Kinder verschieden, manche kommen leichter mit wechselnden Bezugspersonen/ Umfeld zurecht als andere. Ob mit oder ohne Hochbegabung. Du schreibst ja selbst, dass dein Sohn Strukturen braucht und mag, jeder Wechsel bedeutet aber neue Strukturen und Umstellungen.

Vor dem Hintergrund würde ich ihn in der Klasse lassen. Wenn er dort Freunde hat, ist das meiner Meinung nach wichtiger als Langeweile im Unterricht.

Als völlig durchschnittlich Begabte fand ich Schule übrigens auch oft sehr langweilig. Je länger ich zur Schule ging, desto weniger gern bin ich hingegangen. Und in vielen Fächern habe ich noch heute das Gefühl, es war reine Zeitverschwendung. Meine eigenen Kinder gehen nur aus 2 Gründen zur Schule, weil sie einen (guten) Abschluss möchten und weil sie dort ihre Freunde treffen. Dass sie dort etwas Lernen könnten, der Antrieb ist nur in wenigen Fächern gegeben.

In der Grundschule haben aber die meisten Kinder den Wunsch zu lernen, daher solltest du natürlich überlegen, wie du Lernfreude bewahren kannst. Kann man denn mit der GS-Lehrerin

keinen Kompromiss finden, dass er z.B. einen Text schreibt, in dem Nomen gegen Pronomen ausgetauscht werden und dann eben zusätzlich schwierigere Aufgaben erledigt. Wenn ich als KL-Lehrerin das nicht hinkriege, ihm immer schwierigere Aufgaben zu geben, sollte ich mich an ihrer Stelle doch freuen, wenn du ihm z.B. eine alternative Aufgabe raussuchst, die er dann macht. - Vielleicht könntest du mit der Lehrerin zusammen überlegen, welches Material sich eignen würde, um ihn zu „füttern“.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. Januar 2021 22:32**

#### Zitat von gingergirl

Nee, Schweizer SekII-Lehrerinnen haben immer Recht. Nochmal, Wollsocken80: Du unterrichtest keine 6. Klässler. Und wenn ich behaupte, dass in der Unterstufe die Unterschiede zwischen den Schülern viel größer sind als in der Oberstufe, wenn zwischen den Kindern 2,5 Jahre Unterschied liegen, dann stellst du das in Abrede ohne Erfahrungen mit dieser Altersstufe zu haben.

Deine Unaufmerksamkeit gegenüber Jugendlichen finde ich einigermassen erschreckend. 15jährige sind meist noch Kinder, 19jährige sind junge Erwachsene. Sprich einfach mal mit ihnen abseits des Unterrichts, könnte helfen. Aber Du unterrichtest ja auch einfach keine Oberstufe. Dass die 10. Klasse bei euch noch zur Sek I zählt, vergesse ich hin und wieder.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. Januar 2021 22:39**

#### Zitat von samu

Zum Beispiel, wenn Lehrer keinen Bock haben, sich mit dem Jugendlichen auseinanderzusetzen

... sind sie falsch im Beruf. Ende der Diskussion. Hat nichts mit Hochbegabung zu tun. Wenn man Dir nicht mehr als das in Deiner Weiterbildung beigebracht hat, tut's mir leid.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. Januar 2021 22:53**

### Zitat von Miss Jones

Wichtig ist vor allem, wann eine Hochbegabung erkannt wird, und ob das Umfeld damit umgehen kann.

Es ist leider Tatsache, dass "wir" irgendwo "Systemfehler" sind. Zumindest sind wir "nicht vorgesehen". Und weil "wir" tendentiell einfallsreich sind, reagieren wir auch noch alle individuell anders... es gibt ein paar typische Anzeichen, aber auch die sind höchstens Indizien. Mir wurde auf meinem allerersten Zeugnis zwar höchste Leistung, abber quasi kein Sozialverhalten bescheinigt... aus heutiger Sicht keinn Wunder, ich binn immer noch "selektiv sozial", ich helfe, wo ich Sinn sehe oder dass es jemand verdient hat, sonst nicht.

Also... fördert und fordert Hochbegabte. Es ist echt frustrierend, das Gefühl zu haben, von Idioten umgeben zu sein, oder "bestraft" zu werden, weil man etwas "zu gut" kann...

---

Ich habe keine Ahnung wie hoch mein IQ ist, aber ich habe mit 13 Bücher über Schwarze Löcher gelesen. Intelligenz und spezielle Interessen sind nicht notwendigerweise deckungsgleich. Lehrpersonen, die Schüler für "zu gut bestrafen" sind einfach Idioten, unabhängig von Hochbegabung oder sonst was. Bitte... Einfach keine Klischees. Ich habe in der Chemie bislang noch jeden "Einstein" eintüten können und kann gleichermaßen gut mit den nicht ganz so Schlauen. Als Lehrperson ist man für alle da. [laleona](#) hat einfach vollkommen Recht, Schwierigkeiten mit der Sozialkompetenz und Hochbegabung sind einfach zwei vollkommen unterschiedliche Baustellen.

---

### **Beitrag von „gingergirl“ vom 28. Januar 2021 23:48**

Wollsocken80: du bist echt lustig. Na klar habe ich Oberstufe. Gymnasium, verstehst? Da unterrichte ich doch regelmäßig Schüler zwischen 10 und 20... Und ab und zu unterhalte ich mich auch mit Kindern und Jugendlichen. Mit manchen sogar zur Zeit öfter und länger als mir manchmal lieb ist. Die sitzen hier sogar mit mir am Küchentisch und teilen mit mir das Badezimmer.

---

### **Beitrag von „raindrop“ vom 29. Januar 2021 00:16**

### Zitat von FLIXE

Wenn du selbst hochbegabt bist, ist die Chance sehr groß, dass deine Tochter ebenfalls hochbegabt ist.

ist das tatsächlich so? habe dazu nicht viel im Netz gefunden. Das ein Teil der Intelligenz über Umwelteinflüsse beeinflusst wird, konnte in Studien nachgewiesen werden. Daher könnte ein hochbegabtes Elternteil natürlich darauf Einfluss haben, wenn es sein Kind fördert.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Januar 2021 01:04**

[FLIXE](#) s Diese klingt durchaus nachvollziehbar für mich. Was mich ja interessieren würde, wäre die Wahrscheinlichkeit für ein hochbegabtes Kind mit Eltern mit mittlerer oder sogar unterdurchschnittlicher Intelligenz.

---

### **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. Januar 2021 01:16**

Es gibt zahlreiche Studien zur Erblichkeit und zum genetischen Einfluss von Intelligenz. Die Nature-Nurture-Debatte wird so bald trotzdem nicht abgeschlossen werden.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Januar 2021 06:32**

Verweisen wir mal auf die profilierteste "schweizerische" Intelligenzforscherin: [Elsbeth Stern](#)  


Der Anteil der Gene dürfte in etwa bei 50-80% (bei Kindern teilweise niedriger, bei Erwachsenen höher) liegen, dazu gibt es Zwillingsstudien. Nature-Nurture ist schon lange beendet. Nature gibt die mögliche Bandbreite vor, Nurture ist dafür zuständig wo auf dieser Bandbreite man im Endeffekt landet.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. Januar 2021 16:20**

### Zitat von gingergirl

Wollsocken80: du bist echt lustig. Na klar habe ich Oberstufe. Gymnasium, verstehst? Da unterrichte ich doch regelmäßig Schüler zwischen 10 und 20... Und ab und zu unterhalte ich mich auch mit Kindern und Jugendlichen. Mit manchen sogar zur Zeit öfter und länger als mir manchmal lieb ist. Die sitzen hier sogar mit mir am Küchentisch und teilen mit mir das Badezimmer.

Das ist tragisch. Ich hielt Dich tatsächlich aus all Deinen Beiträgen bisher immer für Unterstufe & Sek I. Wenn man im psychosozialen Entwicklungsstand eines 15jährigen und eines 19jährigen keinen wirklichen enormen Unterschied erkennen mag ist das Ausmass an Unaufmerksamkeit echt beeindruckend. Bei manchen 15jährigen Gymnasiasten ist nicht mal das Abstraktionsvermögen vollständig entwickelt, sprich im 1. Jahr kann sich sogar kognitiv noch einiges tun. Sowas hat man mir ja sogar in meiner Schmalspur-PH-Ausbildung beigebracht. Vor allem die Burschen sind in der 10. Klasse noch mitten in der Pubertät. Da hat es einige, die von einem aufs andere Jahr gefühlt doppelt so gross und breit werden. Und... Ich brauche ja nur hinschauen, was im 1. Jahr geht vs was im 4. Jahr geht, bei den Erstis muss ich allein schon mit meinen Sprüchen aufpassen dass keins anfängt zu heulen. Zu guter letzt sammeln sie in dem Zeitraum noch einiges mehr an Lebenserfahrung als im Kindesalter. Gross und selbstständig werden halt.

Ich habe übrigens nie behauptet, die Unterschiede seien in dem Alter grösser als im Kindesalter. Ich wiedersprach lediglich, dass sie kleiner sind. Das machst Du aber auch furchtbar gerne, Dich an irgendetwas aufreiben, was ich gar nicht geschrieben habe.

---

## **Beitrag von „gingergirl“ vom 29. Januar 2021 16:51**

Ich habe nur geäußert, dass du von 6. Klässlern wenig Ahnung hast, weil du sie nicht unterrichtest. Ich hab nie behauptet, dass ein 15- Jähriger auf dem gleichen Stand sei wie ein 19-Jähriger. Wo soll ich das denn gesagt haben? Die sind doch auch nie in einem Jahrgang zusammen? Meine These war, dass in der Oberstufe die Unterschiede in der Entwicklung innerhalb eines Jahrgangs, wie sie z.B. durch Überspringen und Wiederholer entstehen, viel weniger zum Tragen kommen als in der Unterstufe. Ob du jetzt 18-jährige neben 20-jährigen in der 12 sitzen hast, macht wenig Unterschied. Ob du allerdings noch nicht mal 11-jährige neben 13,5-jährigen Anfang der 6. unterrichtest, schon. Und noch mal: 10. Jahrgangsstufe gehört hier

nicht zur Oberstufe.

Lustigerweise übernehme ich jetzt zum Halbjahr neu eine 6. Klasse. Ich habe mich gerade diese Woche mit meinem Vorgänger über die Klasse ausgetauscht. Neben Fachlichem ging es natürlich auch um pädagogische Aspekte. Aussage: alles im grünen Bereich, nur ein Mädchen sei 2 Jahre jünger als die anderen, was sehr auffalle, und sei deswegen öfters "blöden Sprüchen" (OTon) ausgesetzt.

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 29. Januar 2021 19:01**

*Moderatorenmodus:*

Wollsocken und Gingergirl:

Bitte verschiebt euer Kindergarten Mi Mi Mi auf die PNs. Das nervt hier im thread.

Danke

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 20. März 2021 13:12**

Falls es für irgendjemanden noch interessant ist.

Wir haben den Sohn nun testen lassen und ja, MIR hat das Ergebnis die Schuhe ausgezogen, weil er eben nicht schon im Kleinkindalter offensichtlich herausragend war. Ein PR von 99,5 ist es dann aber wohl wirklich.

Auf eigenen Wunsch erlaube ich ihm nun das Springen in die 5. Klasse. Er war sehr erleichtert, freut sich riesig und braucht jetzt einen Rucksack ☺ nach eigener Aussage.

Gemeinsam mit verschiedenen beteiligten Personen, der Schulpsychologin und einer Beratungslehrerin wird nun gerade eine Art Konzept erarbeitet, wie sein schulischer Weg weitergehen kann und auch was außerschulisch wichtig für ihn ist.

Wir hoffen sehr, dass das JETZT der richtige Weg für ihn ist. Und ja, die sozial-emotionale Entwicklung wird schwierig werden. Darüber sind wir uns im Klaren. Aber ein Verbleib in der Grundschule ist auf Grund der willentlich fehlenden Differenzierung seitens der GS absolut keine Option. Vorgestern musste er den Diktattest noch einmal komplett nachspuren, obwohl er

nur einen halben Fehler hatte. Das Argument der Lehrerin war, alle müssten das Gleiche machen...

Ab Klasse 7 steht dann auch das örtliche Hochbegabtengymnasium noch als Option zur Debatte. Wir werden sehen, wie es weitergeht. Ich habe immer noch Magengrummeln, aber man hat mir mehrfach empfohlen, ihn ziehen zu lassen, mutig mit ihm zu sein und ihm etwas zuzutrauen. Und am wichtigsten - er selbst will es unbedingt.

Zum Schluss noch etwas zum Schmunzeln. Der Test hat gezeigt, dass er dem absoluten Klischee-Hochbegabten entspricht. Höchstbegabung im mathematischen und sprachlichen Bereich - normale bis leicht überdurchschnittliche Begabung in den sozialen Testteilen.

Fazit: Er kann sich manchmal nicht benehmen und ist hochbegabt ☺.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 20. März 2021 13:26**

Freut mich, zu lesen, [FLIXE](#) ! Das ist ja dann ein gutes Ergebnis. Normal bis leicht überdurchschnittlich ausgeprägte soziale Intelligenz klingt jetzt auch nicht nach Sheldon Cooper himself, sodass du dir in der Hinsicht keine Sorgen machen brauchst. Und ein bisschen Nerd ist ja nicht schlimm 😊 !

---

### **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. März 2021 13:38**

Welche(r) Test(s) wurden denn durchgeführt?

---

### **Beitrag von „FLIXE“ vom 20. März 2021 14:09**

Der AID3

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 20. März 2021 14:20**

Alles Gute auf eurem Weg! Und liebe Grüße unbekannterweise an deinen Sohn 😊

---

**Beitrag von „sillaine“ vom 20. März 2021 18:38**

Wenn es auch sein Wunsch ist, klingt es nach dem richtigen Weg. Alles Gute für euch 😊